

## Hans Peter Kjer

Arzt für Allgemeinmedizin - Homöopathie  
Im Wasen 14, 87544 Bihlerdorf  
Tel. 08321 6763924  
[www.hanspeterkjer.de](http://www.hanspeterkjer.de)



# Newsletter N<sup>o</sup> 52

März 2021

## „Zeichen der Zeit“ – in der Pandemie

Liebe Patienten, Freunde und Interessenten unserer Praxis,

in diesen Zeiten gerät der Newsletter fast zu einer Art Fortsetzungsroman – in dem Bemühen, aus einer betrachtenden und verhältnismäßig neutralen Position heraus in der Pandemie eine Orientierung zu finden und übergeordnete Zusammenhänge zu erkennen.

Seit über einem Jahr werden wir täglich von einer unübersehbaren Informationsflut überrollt, mit ständig wechselnden Zahlen, Regeln und Empfehlungen, ohne dass eine klare Perspektive zu erkennen ist und wo man sich fragen muss, wie lange die Menschen und die Wirtschaft dieses Auf und Ab, den permanenten Frust, die angespannten Verhältnisse und monatelangen Lockdowns überhaupt noch durchhalten können – bzw. was geschehen wird, wenn der Staat kein Geld mehr hat, um das alles zu finanzieren. Und was aus all den Menschen werden soll, die dabei ihre Existenzgrundlage verlieren oder kein Auskommen mehr haben. Gastronomen, Einzelhändler und andere Dienstleistende können sich immerhin – wenn auch fruchtlos – noch artikulieren. Das Leid der Kinder, der Alten, der materiell Bedürftigen bleibt vielfach verborgen und ist in seinen Auswirkungen nicht abzuschätzen.

Die Politik, der nichts anderes einfällt, als Verschärfungen und Verlängerungen der Lockdowns (bis zum St. Nimmerleinstag?), hofft auf einen großen Befreiungsschlag durch die Impfungen. Aber wie chaotisch läuft das Ganze ab! Welche Risiken beinhalten die Impfungen, welche Sicherheiten bieten sie und – wie weit werden die Mutanten dabei überhaupt erfasst? Wir sehen ja schon bei der normalen Grippeimpfung, dass die vom Vorjahr überhaupt nichts mehr nutzt.

Ein Zeichen der Zeit ist bei all dem nicht zu übersehen: die **Beschränkungen**, die den Menschen aufgezwungen werden, und zwar drastisch und in globalem Ausmaß. Es gibt kein Land, das nicht betroffen wäre, und keines der vielen Experimente, mit denen man versucht hat, der Pandemie beizukommen und wieder so etwas wie Normalität herzustellen, hat bisher ein brauchbares Ergebnis geliefert. Man prescht vor und wieder zurück, rauf und runter, und überdies geht nun auch noch der Wahlkampf los. Womit kann man Punkte machen? Mit Vernunft, Statistiken, den starken Mann markieren – oder dem Versuch, der Verzweiflung und den dringenden Bedürfnissen der Menschen eine positive Perspektive zu geben, indem man lockert und öffnet? Mit Tagestickets nach negativem Test? Oder auf Gedeih und Verderb? Der Verderb sitzt uns möglicherweise sowieso im Nacken.

Was dabei viel zu wenig bedacht wird, ist die Wahrscheinlichkeit, dass aufgrund der Unsinnigkeit und Widersprüchlichkeit mancher Regelungen und der steigenden Frustration und Verbitterung immer mehr Menschen die Einschränkungen heimlich unterlaufen und so das Infektionsgeschehen möglicherweise viel stärker anheizen als es Lockerungen unter strikter Einhaltung der Regeln täten.

Die Notwendigkeit zur Beschränkung bleibt in jedem Falle: entweder von außen durch Regeln und Verbote – oder von innen heraus durch Selbst-Beschränkung aufgrund der durch die Pandemie ausgelösten Sorgen und Ängste bzw. eines (hoffentlich noch vorhandenen) Pflichtgefühls. Eine gar bittere Medizin, die keiner gern schluckt. Aber wenn man sich seiner Verantwortung bewusst ist, kann man es sich eigentlich nicht aussuchen, egal, was Geistes Kind man ist: ob Querdenker, Demokrat, Christ, Nationalist, Linker, Freidenker, Verschwörer, Spötter, Moslem, Diktator oder was es sonst noch so gibt.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass da eine fast zwangsläufige Gegen-schwingung entstanden ist zu dem unvorstellbaren Missbrauch, den die Menschheit mit unserem Planeten betreibt: Verseuchung der Erde mit Unmengen von Plastik, giftigen Abgasen, Abfällen, chemischen Produkten, Atommüll und Wohlstandskrempel; Ausbeutung sämtlicher Ressourcen, um einen absurd hohen Lebensstandard aufrechtzuerhalten und weiteres „Wachstum“ zu ermöglichen. Und schon jetzt wird mehr Energie verbraucht, als die Erde überhaupt hervorbringen kann.

In der Bibel lesen wir, dass Gott den Menschen als Sein Ebenbild erschaffen hat und dieser sich die Erde untertan machen und über sie herrschen soll. Das kann man natürlich unmöglich so auffassen, dass wir mit dem, was uns anvertraut ist, machen können, was wir wollen, dass wir unsere Mitgeschöpfe, Pflanzen, Tiere und Mineralien für all unsere Zwecke instrumentalisieren und so langsam die Grundlagen unterhöhlen, die das Leben auf der Erde überhaupt ermöglichen. Wenn wir den Auftrag Gottes richtig verstehen und ernst nehmen würden, müsste uns eigentlich deutlich werden, welche hohe Verantwortung wir damit bekommen haben und wie wenig unser Handeln dieser Verantwortung gerecht wird. Im Grunde bietet uns die Schöpfung in Hülle und Fülle, was wir zum Leben benötigen. Nur – bei den allermeisten Menschen gehen die täglichen Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen weit über den wirklich notwendigen Bedarf hinaus.

Durch die ständig wiederholte Aufzählung all des Schlimmen und Schrecklichen tritt allerdings keine Veränderung ein, auch nicht durch Resolutionen und irgendwelche Kraftakte. Die ganze Geschichte hindurch haben Katastrophen, Seuchen und Kriege wenn überhaupt, dann nur kurzfristig Änderungen des menschlichen Verhaltens bewirkt. Insofern kann man es sich sparen, Moralpredigten zu halten und an das Gewissen zu appellieren. Es liegt im Wesen und Naturell des Menschen, in allem bis an die Grenze zu gehen und über die Grenzen hinauszuschießen, soweit dies möglich ist. Das geht so weit, dass er in zunehmendem Ausmaß auch die Schöpfungsordnung durchbricht und sich z.B. wie selbstverständlich anmaßt, das Erbgut von Pflanzen, Tieren, und wohl auch das vom Menschen zu verändern. Nimmt es da Wunder, dass die Sache aus dem Ruder läuft und auch natürlich vorkommende Mikroorganismen wie Viren und Bakterien über die Grenzen hinausschießen, sich explosionsartig ausbreiten und in unkalkulierbarer Weise mutieren? Sind eigentlich die Auswirkungen der Genmanipulationen kalkulierbar?

Diese dem Menschen innewohnenden Neigungen sind durch Vernunft und Willen bzw. durch Druck und Gewalt nicht zu ändern. Insofern kann auch ein Newsletter keine Breitenwirkung entfalten, sondern allenfalls Denkimpulse geben, um sich und sein Leben innerlich neu auszurichten. Veränderung ist nur dem Einzelmenschen möglich, und auch nur dann, wenn er sich darauf besinnt, wo er herkommt und was Aufgabe und Ziel seines Lebens sein könnte. Unserem bisherigen Denken und Verhalten, eingefleischten Gewohnheiten und Aktivitäten ist ja aufgrund der Pandemie seit Monaten der Boden entzogen, und es ist für niemanden überschaubar, wie „Normalität“ in Zukunft aussehen könnte. Ein weiteres Zeichen unserer Zeit ist also der **Orientierungsverlust**, und es ergibt sich für viele Menschen die Frage, wo es jetzt langgehen soll, was überhaupt die Grundlagen eines sinnvollen und erfüllten Lebens sind.

Wenn wir uns anschauen, was Menschen so im Allgemeinen für erstrebenswert halten, dann müssen wir wohl feststellen, dass viele persönliche Zielvorstellungen diesen zuletzt genannten Kriterien *nicht* entsprechen und oft von relativ fixierten Standardwünschen ge-

prägt sind. Darunter fällt z.B. der Anspruch vieler (oft frisch Verheirateter) auf ein Eigenheim; der fast selbstverständliche Wunsch nach einem möglichst großen Auto (natürlich ein SUV, das man eigentlich nicht braucht, aber nach was aussieht), nach Flugreisen um die halbe Erde, nach Kreuzfahrten, einem Mega-Wohnmobil, nach Luxusgegenständen, einem voll technisierten Haushalt usw.usf. – wobei ich womöglich allein mit diesen Andeutungen schon manchem auf die Füße trete. Auch die berufliche Ausrichtung richtet sich häufig mehr vordergründigen Vorstellungen als nach der eigentlichen Berufung, z.B. nach Status, hohem Verdienst und Karriere. Ich erlebe in der Praxis nicht selten Menschen, die alles, wirklich alles haben, was man sich nur wünschen kann, und dabei zutiefst unzufrieden sind, mit sich selbst, dem Beruf, der Kindererziehung oder mit dem Partner nicht zu recht kommen, oder die vor lauter Bequemlichkeit verschlacken und krank werden.

Wie dem auch sei. Vieles davon ist jetzt ohnehin infrage gestellt, und viele Menschen sind auf sich selbst geworfen. Da ist es wohl naheliegend, dass sie ihr Leben überdenken und versuchen, für sich herauszufinden, wozu sie eigentlich leben, sich zu fragen, ob sie all das wirklich brauchen, was sie mit Mühe zusammenscharren oder anstreben und ob die Menge, mit der sie ihr Leben angefüllt haben und die scheinbaren Ziele sie nicht sogar von ihrer eigentlichen Bestimmung und von wirklicher Entfaltung abhalten.

Es ist also auch eine große Chance darin verborgen. Aber was *ist* unsere eigentliche Bestimmung? Zunächst müssen wir wohl zu einer grundsätzlichen Infragestellung unserer Vorstellungen und unseres Verhaltens bereit sein und natürlich auch zur Umkehr, wenn wir feststellen, dass wir uns auf Irrwegen befinden. Und dann werden wir feststellen, dass das alles gar nicht so einfach ist: erstmal auf den Punkt zu kommen und dann, die Erkenntnisse auch in die Tat umzusetzen. Da kann es sein, dass man Hilfe benötigt.

In der Bach-Blütentherapie ist es die Blüte Wild Oat, die uns helfen kann, für unser Leben eine Orientierung zu finden, indem sie unseren Geist und unser Bewusstsein öffnet für das, was mit der Geburt an Bestimmung für unser Leben in uns hineingelegt wurde, bzw. für das, was uns für unsere jetzige Lebensphase als Aufgabe zugeordnet ist. Das Wunderbare dabei ist, dass wir für alles, was uns aufgetragen ist, mit den erforderlichen Fähigkeiten und Kräften ausgestattet sind. Diese können allerdings durch falsche Erziehung, Missverständnisse und negative Gefühlszustände wie Sorgen, Ängste, Zweifel, Unsicherheit usw. blockiert sein, so dass es sinnvoll sein kann, sie durch eine sorgfältig zusammengestellte individuelle Bach-Blütenmischung so freizulegen, dass sie sich entfalten können.

Insofern ist unter den gegebenen Umständen auch keine Pauschalverordnung möglich wie in der Anfangsphase der Pandemie. Ich hatte seinerzeit im Newsletter eine entsprechende Empfehlung ausgesprochen, die, wie mir mehrere Rückmeldungen bestätigt haben, sehr positive Effekte bewirkt hat. Mittlerweile muss man das Geschehen allerdings differenzierter betrachten, und da kommt es eben auf das Einzelschicksal und die ganz individuelle Verarbeitungs- und Reaktionsfähigkeit sowie auf die sozialen Gegebenheiten an.

Wenn ich von Rückbesinnung und Umkehr gesprochen habe, so ist das natürlich auch ein religiöser Aspekt und hat etwas mit Glauben zu tun. Dieser ist jedoch mit der Vernunft und dem Willen nicht verfügbar, sondern eine Gabe Gottes. Wer keinen Glauben hat, dem werden meine diesbezüglichen Hinweise sowieso fremd und unverständlich sein.

Hierzu eine Betrachtung Martin Luthers über ein Wort aus dem Neuen Testament (1. Petrusbrief 2, 9) **„Gott hat uns berufen aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“**:

*„Hier siehst du, dass Petrus klar sagt, dass nur ein einziges Licht sei, und schließt, dass alle unsere Vernunft, wie klug sie ist, eitel Finsternis sei. Denn wenn die Vernunft schon kann eins, zwei, drei zählen, auch sehen, was schwarz oder weiß, groß und klein ist und von andern äußerlichen Sachen richten, so kann sie doch nicht sehen, was Glaube ist; da ist sie so starrblind, dass, wenn gleich alle Menschen ihre Klugheit zusammen täten, sie doch keinen einzigen Buchstaben von der göttlichen Weisheit verstehen könnten. Darum*

*redet hier Petrus von einem andern Licht und sagt frei heraus zu uns allen, niemand ausgeschlossen, dass wir alle in der Finsternis und Blindheit seien und auch ewig darin bleiben müssen, wenn uns Gott nicht ruft zu seinem wunderbaren Licht."*

Es ist eine weit verbreitete Tatsache, dass „Not beten lehrt“. Und die Not ist für manche in diesen Tagen sehr groß! Wer in einer ausweglosen oder leidvollen Situation nicht weiter weiß und zu Gott betet, dem kann es widerfahren, dass ihm etwas von dem besagten Licht zuteilwird, dass er mit einem Male die Nähe Gottes und Seine Liebe spürt, dass ihm leichter wird und sich ihm unversehens ein Weg öffnet, der aus seiner Bedrängnis herausführt. Das sind Dinge, die wir nicht planen, sondern nur empfangen können, die aber in der Lage sind, eine grundsätzliche Wandlung in unserem Leben herbeizuführen.

Herzliche Grüße und die besten Wünsche für ein gesegnetes Osterfest

Ihr/Euer Hans Peter Kjer

**Gruppenveranstaltungen** sind derzeit aufgrund der Pandemie und der gesetzlichen Vorgaben in unserer Praxis leider nicht möglich.

**Aderlasstermine 2021:** 29.3.-30.3.; 28.4.-3.5.; 28.5.-1.6.; 25.6.-28.6.; 27.7.-28.7.; 23.8.-26.8.; 23.9.-24.9.; 21.10.; 22.11.-25.11.; 20.12.